

Die Industrie im Kriege.

Bestürzung nach Kriegsausbruch bald gewichen. Belebung des Absatzes, unterbunden durch Rohstoffmangel.

Planmäßige Ueberwindung der Schwierigkeiten.

Heutiger Umfang der Betriebseinschränkung in Prozenten:

| Zement | Eisen | Baumwollspinnerei | Baumwollweberei | Brauerei | Landwirtschaftliche Maschinen | Böhmische Glasindustrie | Selbtpapier |
|--------|-------|-------------------|-----------------|----------|-------------------------------|-------------------------|-------------|
| 60 | 50 | 55 | 15 | 40 | 80 | 90 | 50 |

Drei Gebiete industrieller Betätigung haben durch den Krieg am meisten gelitten: die Exportindustrie, die Luxusindustrie, die städtische Bautätigkeit. Jene Industrien, die für den Export arbeiten, sind zu einer erschütterlichen Verminderung ihrer Tätigkeit gezwungen worden, weil die Ausführwege und namentlich die überseeischen Absatzgebiete fast gänzlich verschlossen waren. Viele Fabriken der großen böhmischen Glasindustrie sind zum Stillstand gelangt und die Umsätze in der Kriegszeit sind auf den zehnten Teil eines mittleren Jahres zurückgegangen. Die Zuckerfabriken arbeiten zwar im Vollbetriebe, können jedoch mit dem größeren Teile ihrer Erzeugnisse nicht auf den Weltmarkt gelangen und müssen von den heuer gewonnenen Mengen dieses wichtigen Konsumartikels vorläufig viel auf Lager nehmen. Durch den Stillstand des Exports ist die Papierindustrie, die Holzproduktion,

manche Zweige der Textil- und Metallindustrie hart getroffen. Daß die Fabrikation aller jener Artikel, die nicht für den dringenden Bedarf des Verbrauches, sondern für des Lebens Schmuck und Behagen arbeiten, am meisten zurückgeworfen wurde, bedarf keiner Erklärung. Die erste Folge des Krieges war die Einschränkung des Konsums, und wengleich mit der wiedergekehrten Beruhigung im Verkehr die Kauflust langsam neuerlich erwacht, so fehlt doch gerade für die Luxusindustrie die Stimmung, die stets eines der wesentlichen Elemente ihrer Entfaltung bildet. Die Bauführungen in den großen Städten wurden fast zur Gänze eingestellt und auf bessere Zeiten verschoben; es fehlt das Kapital, es mangelt an dem hiesfür erforderlichen Kredit, in die Verhältnisse des Realitätenmarktes ist Unsicherheit hineingetragen. So sind in den Kriegsmonaten die Bauführungen auf einen seit Jahrzehnten nicht mehr erreichten Tiefstand gesunken. Zu dem fast gänzlichen Wegfall der Arbeit in diesen drei Gebieten trat eine starke Verminderung in anderen Gruppen. Allerdings hatte die Industrie radikale Betriebseinschränkungen auch im Frieden wiederholt verfügen müssen, um die Produktion dem Absatz anzuraffen und die aufgehäuften Lager zu entlasten. Die Baumwollspinnerei hatte im letzten Jahre ihre Erzeugung bis auf fünfzig Prozent der Leistungsfähigkeit reduziert. Sie ist in der Einschränkung naturgemäß jetzt weiter gegangen, weil sie mit den vorhandenen Borräten möglichst lange wirtschaften und ihre Arbeiter wenigstens teilweise beschäftigen wollte. Gleichwohl hat die Verminderung der Tätigkeit diesmal nicht so eingreifend gewirkt, als man aus den dürren Ziffern folgern sollte. Die jugendlichen kräftigen Arbeiter stehen unter Waffen; die zurückgebliebenen Frauen und Kinder werden vom Staat unterstützt. Viele beschäftigungslose Industriearbeiter haben in der Landwirtschaft hinreichenden Verdienst gefunden. Namentlich haben die großen militärischen Bestellungen und sonstigen Aufträge des Staates eine Fülle von Arbeit geschaffen: